



Uni-Ranking ...

WWW.SALZBURG.COM/WIZANY

## Dieser Staat ist „kein schlankes Rehlein“

Man muss mit der Forderung nach „weniger Staat“ sehr vorsichtig sein. Denn die Auswüchse der Globalisierung in den vergangenen zehn Jahren sind vor allem darin begründet, dass die Staaten die Zügel zu sehr gelockert und den Märkten die

**GLOSSE**  
Josef Bruckmoser

Herrschaft überlassen haben. Deregulierung hieß das Zauberwort, das bei Donald Trump fröhliche Urständ feiert.

Im Vergleich dazu ist Österreich zweifellos überreguliert. Vor allem deshalb, weil „unsere Verwaltungsstrukturen nicht

wirklich ein schlankes Rehlein sind“, wie Bundeskanzler Christian Kern am Wochenende ganz richtig feststellte. Anlass dafür war ein neuer Anlauf in der unendlichen Geschichte einer Bundesstaatsreform. Noch im ersten Halbjahr 2017 wolle man Vorschläge für einen Bürokratieabbau präsentieren, hieß es nach dem ersten Treffen der zuständigen Arbeitsgruppe von Bund und Ländern.

Neue Zuständigkeiten der Regierungsebenen stehen auf der Agenda ganz oben. Dabei gehe es nicht um Machtverschiebung, sondern um ein effizienteres Staatswesen, meinte der Bundeskanzler. Das werden die jeweils Betroffenen anders sehen. Und mauern.

### KURZ GEMELDET

#### „Gesundheitssystem steht vor dem Zusammenbruch“

WIEN. Der ehemalige Rektor der Medizinischen Universität Wien, Wolfgang Schütz, sieht das Gesundheitssystem in Österreich aufgrund immer weniger werdender Ärzte vor dem Zusammenbruch. Gründe seien die steigende Lebenserwartung und die Überalterung der Gesellschaft. Diese führten zu wachsenden Gesundheitskosten und einem höheren Bedarf an Ärzten. Die Verkürzung der Arbeitszeit für Spitalsärzte auf 48 Wochenstunden habe die Lage verschärft. Darüber hinaus gingen immer mehr Medizinabsolventen ins Ausland.

SN, APA

#### Kardinal Schönborn gegen generelles Burkaverbot

WIEN. Kardinal Christoph Schönborn spricht sich sowohl gegen ein Kopftuchverbot als auch gegen ein generelles Verbot der Burka aus. Zwar unterstütze er das von der Regierung geplante Verbot des Kopftuchs bei gewissen Berufskleidungen. Ein generelles Kopftuchverbot wäre aber „diskriminierend“, sagte Schönborn.

SN, APA

#### EINGEKOCHT

Manfred Koch



## Urheberrechtsstreit um große Sumpfonie

O, du wunderschöne Alpenrepublik!  
Heimat großer Töne,  
Weltmacht der Musik!

O, wie wir uns freuen!  
Nichts geht über die Schönheit unsrer neuen  
Großen Sumpfonie!

Laut Banknotenschlüssel  
In EADS-Moll!  
Dirigiert vom Schüssel –  
O, wie wundervoll!

O, welch grandiose  
Korrupt – äh –  
Komposition!  
Welch Apotheose  
Der Bakschisch-Tradition!

Nun gilt's zu entscheiden,  
Wem der Ruhm gebührt:  
Haider oder Haydn,  
Welcher von den beiden  
Hat initiiert,  
Dass man die  
Sumpfonie  
Munter, wie geschmiert,  
Komponiert?

# Warum wir keine Uni-Rankings gewinnen

Die Schweiz hat sieben Universitäten in der Liste der besten 200 Hochschulen der Welt, Österreich nur eine einzige. Das hat einen Grund.

ALEXANDER PURGER

WIEN. Ein Spiel dauert 90 Minuten und am Ende gewinnen immer die Deutschen. Diese Definition des Fußballspiels lässt sich sinngemäß auf die Uni-Rankings umlegen: Die beste heimische Universität landet auf einem Platz zwischen 100 und 200 und am Ende gewinnen immer die Amis.

Warum das so ist, dieser Frage ging kürzlich die Österreichische Universitätenkonferenz (Uniko) nach. Sie analysierte fünf der gängigsten Uni-Rankings, deren Ergebnisse regelmäßig für Schlagzeilen sorgen. Das Hauptergebnis der Analyse: Unter die Top 200 zu kommen ist nicht so schlecht. Es bedeutet, unter die besten fünf Prozent der Universitäten gereiht zu werden, denn untersucht werden bei den Rankings rund 4000 Institutionen auf der ganzen Welt.

Warum es für die österreichischen Universitäten nie zu einem absoluten Spitzenplatz reicht, liegt daran, dass das Betreuungsverhältnis (Studenten pro Professor) bei den Rankings eine große Rolle spielt. Und bei dieser Kennzahl schneidet Österreich mit seinem offenen Hochschulzugang schlecht ab. Die teuren Elite-Unis im angelsächsischen Raum, wo ein Professor nur eine Handvoll Studenten zu betreuen hat, haben hier einen entscheidenden Vorteil. Diese mangelnde personelle Ausstattung liegt in den Budgetnöten der österreichischen Unis begründet. Die Eidgenössischen



In Österreich kommen zu viele Studierende auf einen Lehrenden.

BILD: SN/APA

sche Technische Hochschule Zürich, die in den Rankings regelmäßig unter den Top 10 zu finden ist, verfügt über ein Budget von 79.000 Euro pro Student (Stand 2015). An der Technischen Universität Wien sind es 11.000 Euro. Dies schlägt sich auch im Einkommen der Lehrenden nieder, was ebenfalls ein Indikator bei den Uni-Rankings ist.

Eine weitere wichtige Kennzahl ist, wie viele wissenschaftliche Ergebnisse eine Universität publiziert und wie häufig sie in internationalen Fachmagazinen zitiert wird. Dabei kommt es laut Uniko zu Verzerrungs-

effekten, da angelsächsische Universitäten in den zumeist englischsprachigen Magazinen häufiger zitiert werden. Einige Rankings stellen auch darauf ab, wie viele Nobelpreisträger eine Universität hervorbringt. Auch das bevorzugt die angelsächsischen Unis mit ihren großen Forschungsbudgets.

Ein weiteres Messinstrument für Uni-Rankings sind Reputationsumfragen. Weltweit werden Wissenschaftler befragt, von welchen Universitäten sie die beste Meinung haben. Auch hier gebe es einen Verzerrungseffekt zu lasten nicht englischsprachiger Universitäten, stellt die Uniko fest. Ihr Fazit lautet daher: Uni-Rankings sind mit Vorsicht zu genießen. Die heimischen Universitäten seien nicht so schlecht, wie die Rankings suggerieren.

Aber sie sollen besser werden, hat sich kürzlich Kanzler Christian Kern vorgenommen. In seinem „Plan A“ gab er als Ziel aus, beim angesehensten Uni-Ranking „Times Higher Education“ drei österreichische Universitäten unter die Top 100 zu bringen. Derzeit rangiert die Universität Wien in diesem Ranking als beste österreichische Uni etwa auf Platz 150. Keine andere heimische Uni schafft es unter die Top 200.

Zum Vergleich: Die Schweiz hat sieben Top-200-Universitäten, Deutschland 22, die Niederlande 13, Schweden sechs, Belgien und Dänemark je drei. Damit Österreich hier aufholt, soll laut dem neuen Koalitionspakt nun eine Studienplatzfinanzierung mit höheren Budgets und mehr Zugangsbeschränkungen eingeführt werden.

## Der Bund soll nicht mehr spekulieren dürfen

Die maximale Laufzeit für Staatskredite wird außerdem von 70 auf 100 Jahre verlängert.

WIEN. Die Regierung will am Dienstag ein Spekulationsverbot für den Bund beschließen. Der Entwurf enthält ein „Verbot jeglicher Spekulation, wie sie beispielsweise bei derivativen Geschäften ohne Grundgeschäft vorliegt“, heißt es im Ministerratsvortrag. Strengere Kriterien sollen auch an Fremdwährungskredite angelegt werden. Zudem soll die maximale Laufzeit für Staatskredite von 70 auf 100 Jahre verlängert werden.

Finanzminister Hans Jörg Schelling (ÖVP) schlägt vor, die Höchstgrenzen für die Prolongierung bzw. Konvertierung von

Finanzschulden bzw. für Kapitalforderungen aus Währungstauschverträgen zu halbieren. Auch soll der Zeitraum, für den die Bundesfinanzierungsagentur ÖBFA eine Schuldenmanagementstrategie vorzulegen hat, von einem auf vier Jahre ausgedehnt werden.

Das Spekulationsverbot soll im Bundeshaushaltsgesetz 2013 festgeschrieben werden. Eine Novelle des Bundesfinanzierungsgesetzes wird ebenso notwendig wie Verweigerungen in mehreren Sozialversicherungsgesetzen. Die im Bundesfinanzierungsgesetz festgeschriebenen Grundsätze einer risikoaversen, vorsichtigen Finanzgebarung

sollen auch bei der Sozialversicherung sinngemäß angewendet werden. Weiters soll die Bundesfinanzierungsagentur für Rechtsträger des Bundes, der Sozialversicherung und für Einheiten der Länder gebündelt Finanzdienstleistungen erbringen können.

Die geplante längere Laufzeit von Staatskrediten wird u. a. mit der verstärkten Nachfrage von Versicherungen und Pensionskassen nach langfristigen Veranlagungen begründet. Der Rechnungshof hat in der Begutachtung die Sinnhaftigkeit dieser Maßnahme bezweifelt, weil die durchschnittliche Laufzeit derzeit nur 8,8 Jahre betrage.

SN, APA